



## Der Thronwechsel in Dänemark.

Mit Blüheschelle hatte sich die Nachricht von dem ildischen Tode König Friedrich VIII. in der Hauptstadt Dänemarks verbreitet. Welt über 30 000 Menschen hatten sich auf dem Schloßplatz versammelt, um auf den Augenblick zu warten, da vom Königlichen Palais der Thronwechsel bekannt gegeben wurde. In die erwartungsvolle Stille rief plötzlich vom Balkon des Schlosses Ministerpräsident Bernstorff: "König Frederik VIII. ist tot, es lebe König Christian X!" Die Menge begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten mit neuen Hurrauern. König Christian trat darauf auf den Balkon, entblößte sein Haupt und hielt folgende Rede: "Eine traurige Botschaft hat alle Dänen betroffen. Der König, mein hochgeliebter Vater, der jetzt gestorben, geführt und stützt zurückzulehnen, ist plötzlich gestorben. Tiefe Trauer hat meine vielgeliebte Mutter und alle seine Nachsten sowie jeden Dänen betroffen.

### Eine schwere Verantwortung

ist nun auf meine Schultern gelegt, aber ich hoffe, daß das gleiche Vertrauen, das meinem vielgeliebten Vater entgegengebracht worden ist, nun auch entgegengebracht werden wird. Dänemarks Glück, Freiheit und Selbständigkeit wird mein Ziel sein, und alle dänischen Männer, die dasselbe wollen, mögen sich daran die Hand reichen. Gott schütze und segne unser altes Vaterland; es lebe Dänemark!" — Wenige Stunden später verabschiedete der Ministerpräsident vor beiden Kammern folgende

### Königliche Botschaft

über den Thronwechsel. "Der allmächtige Gott hat gestern meinen vielgeliebten Vater, König Friedrich VIII., zu sich berufen. Die Regierungskunst des dahingestiegenen Königs war nur kurz, aber durch ein langes Leben hat er sich zu seinem verantwortungsvollen Königsbüro vorbereitet, den er, bestellt von der wärmliehen Liebe zu Land und Volk, mit unermüdlichem Mühtgesäß und tieferem Verständnis der Anforderungen des verhältnismäßigigen Lebens ausübte. Indem wir in Übereinstimmung mit den Thronfolgerechten den Thron bestiegen, beten wir zu Gott, daß er uns denselben Segen verleihet werde, wie er meinem hochgeliebten Vater zuteil geworden ist, und daß wir es verstehen mögen, die

### Liebe des Volkes

in ebenso reicher Weise zu gewinnen, wie er. Wie schreiten zu unsern verantwortungsvollen Amt in der Hoffnung auf Gott und im Vertrauen darauf, daß die Vertreter unsres Volkes sich stets mit uns in erster Arbeit für das Wohl und die Ehre des Vaterlandes begegnen werden." — Der verstorbene König war in der Tat ein Liebling des Volkes. In seinen Erholungsstunden liebte er es, sich ohne Begleitung unter das Volk zu begeben, und gar mancher Kopenhagener, wie auch mancher Fremde kann von einer Begegnung mit dem eisernen Spaziergänger berichten. Auf einem solchen Spaziergang hat ihm nur in Hamburg, wo er auf der Heimfahrt von einer Scholungswelt nach dem Süden aufzuhalten genommen hatte, der Tod erlitten. König Friedrich ist in den Armen eines Schuhmanns gestorben, der den auf der Straße zusammengebrochenen "vornehmsten alten Herrn" nach dem Hafenstraußenhaus bringen wollte. — Der Verstorbene hatte am 29. November 1906 den Thron bestiegen. Schon nach wenigen Wochen machte er einen Besuch am Berliner Hof. Wenn dieser Besuch auch keine unmittelbare politische Färbung hatte, so zeigte er doch aller Welt, daß der dänische König entschlissen war, mit dem Deutschen Kaiser ein herzlicheres Verhältnis anzunehmen, als es unter dem Einfluß der geschichtlichen Ereignisse von 1864 seinem Vater möglich gewesen war. Ohne Zweifel haben sich unter seiner Regierung die

### deutsch-dänischen Beziehungen

bedeutend verbessert. Zwischen dem deutschen Kaiserhause und König Friedrich bestand ein sehr freundschaftlicher Verkehr. Zu vielen freunden führten darüber stand der Verstorbene in den engsten

verwandtschaftlichen Beziehungen. Er ist der Vater des Königs Haakon VII. von Norwegen, der Bruder des Königs Georg von Griechenland und der Onkel des Barons Nikolaus II. von Ruhland sowie des Königs Georg von England. Der neue König Christian X. ist am 20. September 1870 geboren und mit Auguste von Mecklenburg, einer Schwester des deutschen Kronprinzen Cecile, verheiratet. Er steht dadurch in besonderer naher Beziehung zum deutschen Kaiserhause.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat wegen des Absehens des Königs von Dänemark die geplante Reise nach Wiesbaden zur Teilnahme an den Festspielen aufgegeben. — Der Monarch ist in Homburg v. d. H. gestorben.

Am 17. Mai stehen auf der Tagesordnung zu-

nächst folgende Anträge:

Anträge Goldehorn: In dem Herrn Reichskanzler der authentische Wortlaut der Kundgebungen Sr. M. des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen vom 13. Mai d. J. an den Bürgermeister von Straßburg i. E. Dr. Schneider, belannt, die eine eventuelle Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen um Gegenstand gehabt haben soll? — In der Herr Reichskanzler in der Lage, dem Reichstag den authentischen Wortlaut dieser kaiserlichen Kundgebung bekannt zu geben, und übernimmt der Herr Reichskanzler die verfassungsmäßige Beantwortung für diele?

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg: Auf die Vorgänge, die mich gezwungen haben, den Saal zu verlassen, will ich nicht eingehen. Ob es eine elsaß-lothringische Vorgänge in letzter Zeit eine anhaltende politische Bedeutung erlangen werden, ob aus ihnen der Sturm gezogen werden darf, das sei zu urtheilen werden. Diese Vorgänge haben die Empfinden weiter deutscher Kreise tiefsinnig beeindruckt. Diejenigen Unwillen hat der Kaiser Ausdruck geschenkt. Ich lege gegen die von der Presse gegen den Kaiser verhängten Angriffe eine Verhafnung ein. Der Kaiser hat in privatem Kreise seinem Namens über den Ausdruck gegeben, was deutsche Kreise erfüllt. Sicherungen sind durch einen Vertrag erzielt zu kommen. Das wird leicht in Elsaß-Lothringen gefunden. Solange ich an dieser Stelle

bleibe von der Verhafnung in die untere Sitzung Reichsangehörigen, ins preußische Land, gehalten. Ich rufe den Abg. Scheidemann zur Ordnung.

Abg. v. Galter (nat.-lib.): Werdet Ihr gegen die Angriffe, die Abg. Scheidemann gegen Ihren Reichskanzler und die Bundesstaatsmitglieder des Saal wieder determinate?

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Auf die Vorgänge, die mich gezwungen haben, den Saal zu verlassen, will ich nicht eingehen. Ob es eine elsaß-lothringische Vorgänge in letzter Zeit eine anhaltende politische Bedeutung erlangen werden, ob aus ihnen der Sturm gezogen werden darf, das sei zu urtheilen werden. Diese Vorgänge haben die Empfinden weiter deutscher Kreise tiefsinnig beeindruckt. Diejenigen Unwillen hat der Kaiser Ausdruck geschenkt. Ich lege gegen die von der Presse gegen den Kaiser verhängten Angriffe eine Verhafnung ein. Der Kaiser hat in privatem Kreise seinem Namen über den Ausdruck gegeben, was deutsche Kreise erfüllt. Sicherungen sind durch einen Vertrag erzielt zu kommen. Das wird leicht in Elsaß-Lothringen gefunden. Solange ich an dieser Stelle

stehe ich vor meinen Kaisern!

Es hat dem Kaiser sehr gelegen, die Rechte des Bundesstaats und Reichstags zu verschaffen. Aber seit beiden Instanzen hätten einmal darüber zu befinden, ob die verfassungsmäßigen Zustände geändert werden müssen. Niemand kann die Augen davor schließen, daß in Elsaß-Lothringen deutlichendste Bezeichnungen am Werke sind. Gegen diese Bezeichnungen alles, was deutsch ist, zusammenzubauen. Das ist etwas und Inhalt der kaiserlichen Auffassung gewesen. Es ist ein Unrecht? Nein! Darüber ist sich die ganze Nation eins, daß Elsaß-Lothringen zu einem deutschnationalen Blatte an die Öffentlichkeit gebracht werden muss. Solange ich an dieser Stelle

stehe ich vor meinen Kaisern!

Abg. Scheidemann (soz.): Ich rufe Sie zur Ordnung! Herr Scheidemann, ich rufe Sie zur Ordnung! (Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erhob sich, winkt den andern Regierungsrätern und verläßt mit ihnen den Saal, die übrigen Bundesvertreter folgen. Am Bundesrätsitz bleibt nur der Unterstaatssekretär im Reichsschulamtsamt, Richter, über Alten geblieben, sitzt.

Abg. Scheidemann (soz.): Ich rufe Sie zur Ordnung! Herr Scheidemann, ich rufe Sie zur Ordnung! (Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erhob sich, winkt den andern Regierungsrätern und verläßt mit ihnen den Saal, die übrigen Bundesvertreter folgen. Am Bundesrätsitz bleibt nur der Unterstaatssekretär im Reichsschulamtsamt, Richter, über Alten geblieben, sitzt.

Abg. Scheidemann (soz.): Ich rufe Sie zur Ordnung!

Abg. Scheidemann (so

## Heer und flotte.

Welchen Umfang der Marine-Kongress bis 8. Juni in Düsseldorf annehmen wird, kann daran ersehen, daß im zweitwöchigen 20-Mannkorps Verwendung werden. Unter diesen werden drei von vier Mannen selbst sein: Die Kapellen der Flottendivision, des 2. Seebataillons und der Artillerie-Artillerie-Abteilung. Der Rest wird durch eingehobene Gruppen ein kleines Bild darstellen. Die Teilnehmer aus allen Gegenden des Reiches durch Reisepläne nach Düsseldorf befördert werden. Ein Hinblick auf die bevorstehende Armeeversammlung und mit Macht auf die auch sonst verdeckte Notwendigkeit, mehr Offiziere für die Bedürfnisse der Ausbildung zu haben, wird an den möglichen erwogen, eine größere Anzahl von ähnlich an den Lehrgängen teilnehmenden zu lassen. Eine Verstärkung der Offiziere in den beiden Kurzen der Schule vom 1. Oktober bis 28. Februar soll der dann nicht ausreichenden Lehranstalt nicht anlangt. Es steht Stunde, drei Kurze von kürzerer Dauer als der jetzt bestehenden, fünf Monate zu nehmen, treten zu lassen. Dadurch die Ausbildung einer bedeutend höheren Zahl von Offizieren im Laufe eines ermöglichen lassen.

einer militärischen Übung auf dem Ausbildungsspiel „Polson“ bei Straßburg ein Geschütz des Feldartillerie-Regiments mit der Besetzung in einen Wassergraben gerollt. Ein Mann erlitt einen Bruch und Verletzungen, die übrigen kamen mit dem davon.

## Von Nah und fern.

Zwischen Metallarbeiter-Außerversammlung und Deutschland. Die süddeutsche Gruppe des Deutschen Metallindustriellen will, um den Betrieb ausperren, wenn bis zum 1. Juni keine Einigung in den Verhandlungen der Streiks in Frankfurt a. M. erzielt ist. In den Münchener Betrieben bereits dahin lautende Bekanntmachungen angeklagt. Außerdem aber besteht der Gesamtverband deutscher Metallarbeiter Mitt. Juni eine Gesamtabsicherung der deutschen Metallindustrie eintreten zu können, wenn die süddeutsche Aussperrung bis erfolglos bleibt.

Überreste des verunfallten Ballons „Salzburg“ gefunden. Ein überaus vermögender Anschlag ist zwei maskierten Raubern in der Nähe einer Eisenbahnstation am Mississippi gelungen. Die Banditen hielten auf offener Straße den vorüberkommenden Zug auf, schossen den Postwagenführer nieder und sprengten in dem Gepäckwagen den Geldtransport mit Dynamit. Sie raubten daraus ein Paket, das 700 000 M. enthielt, und entluden zu Pferde. Die Reisenden ließen sie unbehelligt. Die flüchtigen Banditen kamen unangestrichen davon.

Dieses Svietska überfielen Zigeuner einen Gutshof. Die dort allein anwesenden Frauen verteidigten sich mit Schußwaffen, bis noch zweistündiger Belagerung Hilfe kam. Mehrere Zigeuner wurden verletzt.

# Frauenstudium in Frankreich. Die Gesamtzahl der weiblichen Studenten, die in allen Universitäten und Hochschulen Frankreichs am 15. Januar dieses Jahres eingetragen waren, beträgt 3915 Personen, von denen 1796 Ausländer sind. Den stärksten Anteil stellen die Russen mit 317 Studentinnen allein an der Universität Paris. Dort sind vier Frauen aus der Türkei und vier aus Rumänien in das Höher-Register eingetrieben. 36 Studentinnen der Pariser Universität widmeten sich dem Rechtstudium, 211 dem der Medizin, 596 gehören der philosophischen Fakultät an und 173 studieren Naturwissenschaften.



König Friedrich VIII. von Dänemark †.

Ein wegen Feuergefahr versenktes Schiff. In dem im König. Dock bei London liegenden Passagierdampfer „Malta“ brach im Kohlenraum auf unangefüllte Weise Feuer aus, das sich reihend auf die Logerkäume ausdehnte. Nach vierständiger vergeblicher Bekämpfung der Flammen durch die Hafenseuerwehr wurde das Schiff unter Wasser gesetzt und dadurch gerettet. Die Ladung ist vernichtet und der Dampfer selbst stark beschädigt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Räuberischer Überfall auf einen amerikanischen Schnellzug. Ein überaus vermögender Anschlag ist zwei maskierten Raubern in der Nähe einer Eisenbahnstation am Mississippi gelungen. Die Banditen hielten auf offener Straße den vorüberkommenden Zug auf, schossen den Postwagenführer nieder und sprengten in dem Gepäckwagen den Geldtransport mit Dynamit. Sie raubten daraus ein Paket, das 700 000 M. enthielt, und entluden zu Pferde. Die Reisenden ließen sie unbehelligt. Die flüchtigen Banditen kamen unangestrichen davon.

## Gerichtshalle.

In Berlin. Das Kammergericht hatte sich mit der Beleidigung und Konkurrenzpolitik von Vereinen und Gesellschaften zu beschäftigen, die gemeinschaftlich Vermögen teilen. In C. hatte sich eine Anzahl Berliner zusammengetan, um gemeinschaftlich Branntwein billig einzukaufen und an die Mitglieder des Vereins billig abzugeben. W. betreute den Kauf und die Verteilung des Branntweins, ohne für diese Tätigkeit eine besondere Entschädigung zu erhalten. Sein Vorstell bestand lediglich darin, daß er den Branntwein durch den gemeinsamen Vertrag billiger erhielt, als wenn er ihn allein in kleinen Mengen gekauft hätte. Von der Anklage, den Kleinhandel mit Branntwein ohne Konkurrenz und Steueranzeige betrieben zu haben, wurde W. vom Schöfengericht freigesprochen. Die Strafammer hob aber die Vorwürfe auf und verurteilte W. zu

Da dachte er: „Sierpuppe! Du kommst mir schon noch anders.“ Sie sah sich nach ihrer Elektrischen um, aber der Wagen, den sie brauchte, war defekt. Sie wollten mich gewiß los sein, Fräulein Bürger? Na, seien Sie mal ehrlich! — Mit lachenden, lustigen Augen sah er sie an. Aber was denken Sie nur! — Auch sie mußte ein wenig lächeln, als sie ihm so dachten sah.

Na, wenn es Ihnen also recht ist, begleite ich Sie bis zum Platz; da gibt es noch eine andre Linie, und von da kommen Sie wohl besser mit — wenn Sie ebenfahren wollen.“ „Ja, ich möchte, ich fürchte, es wird mir zu spät.“ Langsam gingen sie weiter.

Endlich sah sie in einer der Seitenstraßen etwas, daß sie außer Atem ließ; vor einem Haustand eine Menge Leute, Arme, meist Frauen und Kinder, und alle hatten Röcke und Tüpfel bei sich.

Was machen die Menschen dort? Räumen Sie mir darüber Auskunft geben?“ fragte sie ihn.

Leichthin, halb scherzend, halb spöttend, erwiderte er: „Das ist armes Volk, das sich von dem Brocken nährt, die von der Herren Tische fallen.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

gehoben bekommt, die von den Mittagsgästen übriggeblieben sind — dort ist nämlich ein großes Restaurant.“

eine Geldstrafe, weil er eine Konzession gemäß § 33 (b) der Gewerbeordnung hätte einholen müssen; eine Gewerbeabhandlung gegen das Gewerbeverbot liegt aber nicht vor, da W. gewerblich Branntwein nicht verkauft habe, denn einen Verdienst habe er infolge der Abgabe des Branntweins nicht erzielt. Diese Entscheidung lohnt die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, das indessen die Revision zurückwies und u. a. ausdrückte, eine Verurteilung auf Grund des Gewerbeverbotes könne nicht erfolgen, weil ein Betrieb im Sinne des § 5 des Gewerbeverbotes vorliege. Der Angeklagte habe einen Gewinn nicht erzielt, auch sei ein Gewinn unter den Angledern nicht vertreten worden. Gewerbduldigkeit könne auch aus dem Umstand nicht hergestellt werden, daß W. den Branntwein durch den gemeinsamen Einkauf billiger erhielt, als wenn er für sich allein kleinere Mengen bezogen hätte.

ist, wird ohne weiteres an die Gauleiterin die Frage stellen können: „Haben Gauleiter eine Kugel oder einen Matrosenzeug von Garnier?“

## Gemeinnütziges.

\* Ein gutes Mittel gegen Handwarzen ist die flüssige Karboläure. Die die Wärze umgebende Haut wird mit Watte bedeckt und hierdurch geschützt. Darauf ist die Karboläure mit einem Holzlöffchen aufzutragen. Nachdem die Karboläure eingetrocknet, also in das Gewebe eingedrungen ist, hölt sich dieles nach einigen Tagen ab. Dann wird die Prozedur wiederholt, bis die Wärze beseitigt ist. Mit Schmerzen ist diese Behandlung nicht verbunden.

# Ölöffl. Der bekannteste ist der sogenannte Glaseröffl, er besteht aus 5 Teilen Leimflocken (geschöpft Leindl), 3 Teilen Schlammkreide und 3 Teilen Bleiweiß, die zusammengeküsst, zu einer billbaren, geschmeidigen Masse gut durchgeknetet werden. Dieser ist gewinnt an Güte, je älter er wird; damit er nicht ein trocken und erhärtet, hält man ihn in einen feuchten Lappen. Andere Ölfritte sind folgende: 1 Teil zerfallener Kalk (Staubkalk) wird mit 2 Teilen Roggenmehl und 2 Teilen Leindl vermisch und gehörig durcheinander geknetet; oder man mischt 1 Teil trockenes jenes Ziegelmehl, 1 Teil Bleiglättepulver und 1 Teil Leindl.

## Nach der Banditenschlacht in Paris.

Die Pariser atmen auf. Die letzten beiden Angehörigen der Bande, die in den letzten Wochen die Hauptstadt Frankreichs wie alle Vororte in Angst und Schrecken versetzte, sind endlich unschädlich gemacht worden. Wie vor 14 Tagen gegen den Führer der Automobilverbrecher, der sich mit einem Genossen in einem Automobilgeschwoppe eines Pariser Vorortes verschwunzt hatte, so hat man auch gegen die letzten beiden gefährlichen Räuber, die wohl mindestens 12 Menschenleben auf dem Gewissen haben, Artillerie und Infanterie, Gendarmerie und Polizei ins Feld geführt, man hat die Banditen gelegentlich belagert und ist ihnen endlich mit Dynamit an den Zelt gerückt. Man kann darüber im Zweifel sein, ob die Pariser Zeitungen berechtigt sind, wie sie es alle tun, den „tapferen Truppen“ vorzubereiten um die blinden Gewehrläufe zu winden. — Tatsache ist, daß Paris jetzt aufatmen kann. Nogent-sur-Marne, wo sich das Drama letzter Art abspielte, der Hille Flecken, wo sonst selten ein Pariser Ausflügler geheilt wird, ist jetzt das Ziel von Hunderten, die bei den Aufräumarbeiten in dem zerstörten Gartenpavillon irgend ein Andenken an die Verbrecher Garnier und Vallet ergattern wollen. Dies wird an Ort und Stelle dadurch erleichtert, daß die Absperrung aufgehoben wurde und daß die Durchsuchung des Gartens ausübenden Gendarmerie sehr nachsichtig waren. Der kleine Gartenzau mit der Gartentür ist von den Abdenfängern fast vollständig niedergelegt, denn in den Brettern finden sich zahlreiche Löcher, die vor den Augen des Verbrecher oder des Verfolger herführen. Man sah den einfachen Mann neben der eleganten Dame, die eben Holzgitter mit dem Messer zu bearbeiten, denn jeder verlor ein Holzstück mit Schuhlächern mit nach Hause zu nehmen. Die Matrone, die sich Garnier vor den Schüssen deckte, die total durchlöchert und mit Blut bedeckt nach der Bekämpfung durch den Kommissar in den Garten gelegt wurde, ist in tosendem Feigen gerissen und nach Paris entführt worden. Ebenso erging es dem einsamen Mobilier, das die Polizeibeamten aus der zerstörten Wohnung und Freiheit schafften. Mit Staunen und Lächeln zugleich sah man dabei feststellen, daß die Gesellschaftsklassen sich im Augenblick der Abendjagd völlig verworfen. Mitglieder der besten Gesellschaft ziehen man mit Straßenjungen sich um einen blutigen Feigen streiten, daneben hält man das Schachern der Abendensänger mit Leuten, die für einige Frank das verkaufen wollen, was sie sich unter Büsten und Statuen als Andenken von den Autobanditen erobert haben. Um die abgeholzten Angeln hatte sich ein regelrechter Markt gebildet, und in den ersten Morgenstunden des Tages nach der Schlacht „notierte“ jede Angel, von der sich nachwohnen ließ, daß sie aus dem Geiste um das „Fest Garnier“ stammte, drei bis fünf Arant. Das natürlich hierbei ein wütiger Schwindel geirte worden, ist selbsterklärend; denn der Sohn eines Galions aus Nogent-sur-Marne schwog den ganzen Vormittag im Keller seines alten Wohnhauses Neuboldenburg in altes Holz, um die Holzfäuste dann für schweres Holz nach Paris zu verkaufen. Wer also in der nächsten Zeit in irgend einem Pariser Salon zu Gast

## Bunter Allerlei.

# Eine Erfindung zur Feststellung unsichtbarer Eisberge. Aus Kopenhagen kommt die Nachricht von einer Erfindung, die, wenn die Aussage des Entdeckers ist, bestätigt, die Eisberggefahr für die transatlantische Dampfschiffahrt so gut wie völlig beseitigen würde. Der bekannte dänische Erfinder Ellehammer hat eine Erfindung gemacht, durch die es möglich wird, selbst im dichtesten Nebel auf Entfernung bis zu 1100 Meter die Nähe von Eisbergen oder Felsen festzustellen. Besonders wertvoll aber soll die Möglichkeit sein, auch genau die Lage dieser Klippen oder Eisberge und ihren Umgang zu erkennen. Eine Anzahl bekannter dänischer Seeschiffe hat unter der Verpflichtung zur strengsten Verschwiegenheit die Erfindung bestätigt; es wird einstimmig versichert, daß das Verfahren in der Tat verblüffend und sehr praktisch sei. Ellehammer sagt, daß er einstweilen aus begreiflichen Gründen genauere Mitteilungen nicht machen könne, da die Patentrechte noch nicht erworben sind, aber er führt hinzu, daß das Verfahren sehr einfach sei und in einer halben Minute erläutert erklärt werden könnte. Er will seine Erfindung nicht einer einzelnen Gesellschaft verkaufen, sondern das Verfahren allen transatlantischen Dampfschiffahrt-Gesellschaften zur Verfügung stellen.

Die Geschichte einer Bärenjagd. Aus Innsbruck wird der Tgl. Adm. berichtet: Im Gebiete der Gemeinde „Unser lieber Gott im Walde“ wurde ein Bär gegeben. Einige Jäger aus Castelsondo verfolgten das jellene Wild und gaben auch mehrere Schüsse ab, doch entkam der Bär in sein Winterquartier. — Die Geschichte hat sich aber tatsächlich folgendermaßen zugespielt: Ein Wilderer war auf der Hahnenholz; da bemerkte er Jäger, die seine Spur verfolgten. Um zu entkommen, suchte er seine Verfolger zu töten, zog seine Schuhe aus und drückte mit seinen Plattfüßen wunderbare Bärenohren in den Schnee. Die Täuschung gelang vollkommen. Die Jäger, die die Spuren eines Bären entdeckt zu haben glaubten, zogen sich zurück, um sich nach Schützenhilfe umzusehen, während der Wilderer entfloß.

Humoristisch. Nun, es soll ja gestern nach dem Diner bei Kommerzialsals so wunderlich missachtet werden, daß Sie denn auch so einzifiziert gewesen? — Entzückt? Wissen Sie, da jetzt sich eine hin und klopft auf zerstigte Elefantenzähne, und einer steht daneben und reibt gedrehte Schafsdärme mit Verdebaeren — heißt' n' Genuss!

Maggendorfer Männer.

Discretion Ehrenjagd: Gesetz wird nicht. Geschäftsmäßig? Dachst du Grün? Da und —? Warum läuft sie allein? Wohnt bei der Mutter — ist noch Neuling — muß sich erst nach und nach an Berliner Lust gewöhnen — ich werd' sie erst ganz sicher werden lassen! Bachend gingen sie weiter.

Inzwischen sah Frau Bürger zu Hause und wartete. Da Elsbeth ein wenig länger blieb, wurde die alte Frau schon ängstlich.

Natürlich sah auch die dicke Wallhuber wieder bei ihr.

Wo das Kind nur bleibt! Es wird ihr doch nichts passiert sein?

Na nu, was soll ihr denn passiert sind! Sie hat sich eben 'n bisschen verspätet!

Dadurch müssen Sie sich nu so nach und nach gewöhnen. Junge Mädels verspäteten sich manchmal — das ist nu mal in Berlin nicht anders.

Schumzelnd hob sie ein paar Watzen auf, die ihr eben von der Strudnabel gefallen waren.

Vielleicht hat sie sich gar verlaufen! lamentierte die anglistische Mutter.

Na, was! Sie is doch teen Kind mehr! — Leben Sie sich doch man bloß zufrieden — sie wird ja schon wiederkommen!

Frau Bürger seufzte. — Ach, wären wir doch in unserm Städtchen geblieben! Ich kann mich hier gar nicht wohl fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

Da dachte er: „Sierpuppe! Du kommst mir schon noch anders.“ Sie sah sich nach ihrer Elektrischen um, aber der Wagen, den sie brauchte, war defekt. Sie wollten mich gewiß los sein, Fräulein Bürger? Na, seien Sie mal ehrlich! — Mit lachenden, lustigen Augen sah er sie an. Aber was denken Sie nur! — Auch sie mußte ein wenig lächeln, als sie ihm so dachten sah.

Na, wenn es Ihnen also recht ist, begleite ich Sie bis zum Platz; da gibt es noch eine andre Linie, und von da kommen Sie wohl besser mit — wenn Sie ebenfahren wollen.“ „Ja, ich möchte, ich fürchte, es wird mir zu spät.“ Langsam gingen sie weiter.

Endlich sah sie in einer der Seitenstraßen etwas, daß sie außer Atem ließ; vor einem Haustand eine Menge Leute, Arme, meist Frauen und Kinder, und alle hatten Röcke und Tüpfel bei sich.

Was machen die Menschen dort? Räumen Sie mir darüber Auskunft geben?“ fragte sie ihn.

Leichthin, halb scherzend, halb spöttend, erwiderte er: „Das ist armes Volk, das sich von dem Brocken nährt, die von der Herren Tische fallen.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

gehoben bekommt, die von den Mittagsgästen übriggeblieben sind — dort ist nämlich ein großes Restaurant.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

gehoben bekommt, die von den Mittagsgästen übriggeblieben sind — dort ist nämlich ein großes Restaurant.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

gehoben bekommt, die von den Mittagsgästen übriggeblieben sind — dort ist nämlich ein großes Restaurant.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

gehoben bekommt, die von den Mittagsgästen übriggeblieben sind — dort ist nämlich ein großes Restaurant.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

gehoben bekommt, die von den Mittagsgästen übriggeblieben sind — dort ist nämlich ein großes Restaurant.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

gehoben bekommt, die von den Mittagsgästen übriggeblieben sind — dort ist nämlich ein großes Restaurant.“

Sie verzerrte nicht — fragend sah sie ihn an.

„Ja, ja, ernsthaft,“ spöttelte er weiter.

Armes Gesindel, das die Reise aufsaut oder

geh

# Friedrich Wilhelms-Bad.

Am 1. Pfingstfeiertag

## Großes Sommerfest

bestehend in großem Gartenkonzert, Belustigungen für Jung und Alt und Luftballon-Aufstiege. Große Gaben- und Pfefferkuchen-Verlosung.

Zum Schluss: Kinder-Fackelzug.

Eintritt frei!

Es lädt freundlich ein

Grund- und Hausbesitzer-Verein Ottendorf-Okrilla.

## Frühjahrs- Blutreinigungstee

Keine Arznei, sondern ein blutreinigendes Mittel, wie es seit langen Zeiten als Volksmittel nach der langen Winterszeit verwendet wird. — Besteht aus den im Frühling gesammelten Wurzeln, Blättern und Blüten vom wilden Löwenzahn (Leontodon Taraxacum).

In Paketen zu 50 Pf.

Dazu empfiehlt:

Garantiert reinen Wachholder-Saft ohne Zucker ausgewogen per Pfb. Ml. 1,10, in Gläsern à 1,25 Ml.

## Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel

### 100 Fahrräder

habe ich nicht auf Lager, aber bei

20 Stück

haben Sie die Auswahl. Alle prima Maschinen, wie

Görike, Mars, Regir, Fortschritt, auch Grammophone und Schallplatten auf Lager.

Teilzahlung gestattet.

Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.

#### Gebrauchte Räder von 10 Mark an

sowie alles Zubehör, wie Mantel, Schläuche, Laternen, Glocken usw. empfiehlt

E. Koch, Fahrradhandl. Cunnersdorf.

## Padewannen



Mit und ohne Gasheizung, eventuell auch für Spiritusheizung. Solid gearbeitet Preis von Ml. 12.— an Tausendfach bewährt. Geeignet für Halb-, Voll- und Sitzbäder, sowie Dampfschwitzbäder. Glanz Zeugnisse. Gar Zurücknahme. Franko Lieferung. Prospekt frei

Bernhard Kähner, Chemnitz Nr. 48.  
Verkausstelle: A. Langenfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.



### Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

All 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schulbogen. Abonnement pro Jahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen. Preis-Liste kann durch John Harry Schuster, Berlin N. Volk 100000 Abonnenten.

1 Mk.

Freiw. Feuerwehr Ottend.-Okrilla



Dienstag, den 21. Mai

### Versammlung Das Kommando.

### Rechnungen

liefern preiswert

R. Storch, Inh. d. Buchdr. Röhle.

### Bestellungen

### auf Zeitschriften

aller Art zu Originalpreisen

nimmt entgegen

Buchhandlung R. Röhle

### Wie neu werden mit Wiener Möbel-Politur

behandelte Möbel. Anwendbar auf lackierten und polierten Möbeln. Alleinige Niederlage für Ottendorf und Umgegend

Ernst Rumberger

### Gummibälle

— neuestes Fabrikat —  
in allen Größen u. reicher Auswahl empfiehlt

Hermann Röhle.

Stempel!

Stempel!

## Die Vertretung eines Welthauses

ist mir übertragen worden. Ich empfehle den Herren Geschäftsleuten folgende Artikel

Kautschuk- u. Metallstempel, Signierstempel, Ziffern, Sätze u. Zeichen Nummerier- u. Paginiermaschinen, Datum-Stempel, Entwertungs-Stempel Stempel-Kissen, Stempel-Farbe u. s. w.

Bitte verlangen  
Sie Offerte

R. Storch, Gr.-Okrilla

Bitte verlangen  
Sie Offerte

Stempel!

Stempel!

Einen nüchternen, zuverlässigen

**Kutschler**

bei 22 Mark Wochenlohn für sofort gesucht

Möbelfabrik Julius Werthschütz,  
Cunnersdorf.

Völlig neu bearbeitet erscheint in vierter Auflage:

## Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von

Professor Dr. Otto zur Straßense

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in farbendruck, Abzug und Holzschnitt sowie 15 Karten

15 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München ♂ ♀ Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 15 Nummern nur Ml. 5.—, bei direkter

Zusendung wöchentlich vom Verlag Ml. 3,25 ♂

Abo bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-

nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, außerst interessante Aus-

stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



## Geschäftskuverts

liefern billigt R. Storch, Inhaber der Buchdruckerei H. Röhle

Katalog gratis

Direkt an Privat!

in

## Chevreaux-Boxleder- Schnür- u. Knopf-Stiefel

mit und ohne Lackkappe

für Damen u. Herren Paar Ml. 5,50

Lugusausführung „ 7,50

Paarweise Nachnahme. Umtausch gestattet.

Deutsche Schubzentrale Pirmasens.



## Eheleute & Co.

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-

spritzen, Leibbinden und alle

Hygienischen Frauenartikel

sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

## Roggen-Stroh

Ist zu verkaufen bei

Ernst Tamme,  
Ottendorf Nr. 44

## Unfallverhütungs- vorschriften

der Land- und Forstwirtschaftlichen Genossenschaft empfiehlt

Kermann Röhle.

Zwei gutmühlende

## Ziegen

und ein Läuferschwein

preiswert zu verkaufen.

Radeburger Strasse 109b.

## Jedermann

wird zum Chauffeur theoretisch u. praktisch

herangebildet. Prospekt umsonst

Autoführerschule Magdeburg.

